

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

stellen wir zunächst einmal ein paar ganz nüchterne Zahlen, Daten und Fakten in den Raum, die den uns vorliegenden Haushalt skizzieren.

So sind es insgesamt 43,60 Millionen Euro Aufwendungen, die diesem Haushalt zugrunde liegen.

Auf die Kreis-/ Schulumlage entfallen 15,16 Millionen, allein dies sind schon mehr als ein Drittel der Aufwendungen insgesamt.

Rechnen wir die 12,53 Millionen Kosten für den Personal und Versorgungsaufwand hinzu, liegen wir schon bei 63,5 % der Aufwendungen.

Hinzu kommen 1,95 Millionen Gewerbesteuerumlagen, die Zinsen die wir derzeit zahlen, belaufen sich auf 0,85 Millionen Euro.

Der Ansatz für die Unterhaltung bzw. Instandsetzung aller städtischen Straßen beläuft sich auf 150.000 Euro, der für die Bauunterhaltung bzw. Instandsetzung der städtischen Gebäude, auf 210.000 Euro. Uns allen sollte an dieser Stelle bewusst sein, dass es sich hier in beiden Fällen, um einen viel zu niedrigen Ansatz handelt. Einzig unsere angespannte Haushaltslage, verführt uns zu einem solch gefährlichen Spiel. Denn mit diesen Summen sind wir kaum in der Lage, die allernötigsten Reparaturen auszuführen. Es ist als nur eine Frage der Zeit, wann uns die Kosten der immer wieder verschobenen Instandhaltung- bzw. Renovierungsmaßnahmen vor die Füße fallen. Dass uns die Finanzierung dieser Kosten dann vor große Herausforderungen stellen wird, kann bereits heute festgestellt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, an dieser Stelle, möchte ich die eben genannten Zahlen einfach mal im Raum stehen lassen und den Haushalt einmal von einer ganz anderen Seite beleuchten.

Wir alle wissen, dass die Zahlen, Fakten und Kriterien die Einfluss auf den Haushalt einer Kommune nehmen, nicht auf die vergangen oder kommenden 12 Monate zurückgehen. Nein, der Haushalt einer jeden Stadt schreibt seine ganz eigene Geschichte, die aus jahrlangen Entwicklungen, Planungen und dem Setzen unterschiedlicher Prioritäten hervorgeht. Selbstverständlich nehmen auch die unterschiedlichen Wahlergebnisse hier Einfluss.

Hinzu kommt, dass auf die Gestaltung des städtischen Haushaltes immer mehr Beschlüsse, Vorgaben und Gesetze von Bund, Land und Kreis Einfluss nehmen. Als Kommune stehen wir in dieser Hierarchie ganz unten, bekommen aber wie kein anderer die Auswirkungen dieser unterschiedlichen Einflussnahmen zu spüren. Als von den Bürgerinnen und Bürgern gewählte Vertreter, stehen wir zudem im direkten Kontakt mit diesen und erleben hautnah die Auswirkungen unserer Entscheidungen. Alle anderen Entscheidungsträger handeln hier viel anonym und können sich den Auswirkungen und Reaktionen entziehen.

Wir, als Vertreterinnen und Vertreter der Flörsheimer Bürger, egal in welchem Gremium wir unser Mandat ausüben, sind durch unser Wahl, mit der Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse der Menschen unserer Stadt beauftragt worden. Wie ich finde, eine große Verantwortung, die wir hier wahrnehmen. Die Tatsache, dass all unsere Entscheidungen die wir treffen, kurz-, mittel aber auch langfristig Einfluss auf den Haushalt unserer Stadt nehmen, unterstreicht diese Verantwortung deutlich.

Die künftige Entwicklung unserer Stadt nimmt nicht nur vor diesem Hintergrund für die GALF eine ganz entscheidende und somit herausragende Rolle ein.

Wir möchten, dass die Menschen gerne in unserem Flörsheim leben, sie sollen sich hier wohl fühlen und eine gute Infrastruktur vorfinden. Egal in welchem Lebensabschnitt sich der einzelne Mensch befindet, er soll immer das Gefühl haben, in Flörsheim eine Heimat gefunden zu haben. Flörsheim ist eine lebens- und liebenswerte Stadt, mit einem intakten Vereinsleben und Bürgern, die ein großes ehrenamtliches Engagement zeigen. So entstand über viele Jahrhunderte unsere Stadt, mit ihrem ganz eigenen Charme. Viele Flörsheimer bekennen sich zu ihrer Heimatstadt, können sich gar nicht vorstellen wo anders zu leben. Von Menschen, die neu nach Flörsheim gezogen sind, hören wir oftmals schon nach kurzer Zeit, wie gerne sie hier leben und wie gut sie in unserer Stadt aufgenommen wurden.

So hat sich Flörsheim immer weiter entwickelt, war und ist eine beliebte Stadt am Main. Für uns eine Verpflichtung die Stadt auf der einen Seite immer weiter zu entwickeln, und auf der anderen Seite, den besonderen Flörsheimer Charme zu erhalten. Keine ganz leichte Aufgabe! Denn, dass wir in Flörsheim nicht in einer heilen Welt leben, wurde uns spätestens mit der Inbetriebnahme der Landebahn Nordwest schmerzlich bewusst. Die daraus resultierende Lärmbelastung, die gesundheitlichen Gefahren und die Erkenntnis, dass dieser Ausbau bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung unserer Kinder nehmen kann, bringt uns nicht nur an unsere Belastungsgrenze, sondern wir machen uns auch viele Gedanken darüber, wie wir unser Flörsheim lebens- und liebenswert erhalten können.

Wie also sieht die künftige Entwicklung Flörsheims aus?

Erinnern wir uns an die politischen Diskussionen der letzten Monate, insbesondere mit Blick auf unsere Haushaltslage und den Folgen immer weiteren Wachstums. Selbst unser so baufreudiger Bürgermeister Antenbrink stellte vor kurzen in einer HFA Sitzung fest, dass unsere Stadt in den vergangenen Jahren gewachsen sei, die Aufgaben dadurch schwieriger geworden sind und die Verwaltung im hohen Maße belastet, ich denke, in einigen Bereichen, bereits überlastet ist.

Skizzieren wir etwas näher die politischen Diskussionen des vergangenen Jahres.

Es fehlen Kinderbetreuungsplätze im U3 und Ü3 Bereich. Die Schaffung dieser Plätze kostet zum einen viel Geld. Der Zuschussbedarf bei der Kinderbetreuung liegt bei rund 5,3 Millionen, die Elterngebühren decken nur 20% der Aufwendungen von insgesamt 6,8 Millionen ab. Darüber hinaus müssen wir auch immer wieder feststellen, dass wir kaum noch in der Lage sind, Grundstücke für diese Einrichtungen zu finden.

Ein weiteres Thema ist der bezahlbare Wohnraum. Es wurde viel gebaut in den letzten Jahren, an bezahlbarem Wohnraum wurde dabei leider nicht gedacht. Jede weitere Baumaßnahme bedeutet Verdichtung, nimmt uns jede kleine grüne Oase und verändert das Klima in unserer Stadt nachhaltig.

Viel gebaut wurden in den letzten 10 Jahren auch an unseren Ortseingängen. Es wurde Gewerbe angesiedelt, das Gelder in unsere Stadtkasse spülen soll. Die Gewerbesteuerereinnahmen, sind dabei eine Verlockung mit einigen Fragezeichen. Die tatsächlichen Einnahmen lassen sich kaum kalkulieren, sind also immer eine Schätzung mit hohem Risiko. Mit den Gebäuden, die für das Gewerbe geschaffen werden, schafft man unabänderliche Fakten. Ganz ehrlich, auf die Schaffung solcher Fakten, als Willkommensgruß an unseren Ortseingängen, hätte unsere Stadt, meiner Meinung nach, besser verzichtet.

Hinzu kommt das hohe zusätzliche Verkehrsaufkommen, welches mit seinen gesamten Auswirkungen, großen Einfluss auf die Lebensqualität unserer Stadt nimmt. Am Ende wird man sich die Frage stellen müssen: „Steht dies alles im Verhältnis zu den tatsächlich erzielten Gewerbesteuerereinnahmen?“

Die gesamte Verkehrssituation Flörsheims, dazu zähle ich ausdrücklich auch die nur sehr schleppend vorankommende Entwicklung des ÖPNV, ist mehr als an ihre Grenzen gestoßen. Jede weitere größere bauliche Entwicklung unserer Stadt führt zu einem endgültigen Verkehrskollaps.

Mit den Planungen für den Bau der kleinen Umfahrung Weilbachs erleben wir alle aktuell, wie langwierig, aufwendig und kostenintensiv es ist, hier Lösungen zu finden und anschließend zu schaffen.

Keine Angst, ich möchte an dieser Stelle kein Plädoyer für den Rückbau der Straßen und das wieder Einführen der Kutschen in unserer Stadt halten. Die GALF möchte vielmehr mit ihrer Politik dazu beitragen, dass sich Flörsheim so weiterentwickelt, dass unser Bürgerinnen und Bürger die von mir eben erwähnte Lebensqualität weiterhin vorfinden. Dies stets natürlich im Rahmen der Möglichkeiten, die uns als Kommunalpolitiker hierfür zur Verfügung stehen.

Wir wollen eine moderne, realistische, aber eben auch eine behutsame, durchdachte Weiterentwicklung unserer Stadt. Deshalb unterstützen wir ausdrücklich den Antrag der Kolleginnen und Kollegen der CDU Fraktion, für Flörsheim ein Stadtentwicklungskonzept zu erstellen. Zuvor müssen sich natürlich alle in der STVV vertretenen Fraktionen darüber eine Meinung bilden, in welchem Rahmen sich das zu erstellende Konzept bewegen soll. Eine Planung die ausschließlich in fremde Hände gelegt wird und unter Aufsicht bzw. der Regie unseres Bürgermeisters steht, dessen Freude und Engagement am Bauen in unserer Stadt inzwischen ja hinreichend bekannt ist, lehnen wir ausdrücklich ab. Die weitere Entwicklung unserer Stadt, muss vielmehr auf ein solides Fundament gestellt werden, das ein breites Meinungsbild der Bürgerschaft widerspiegelt. Hierzu müssen die Anregungen, Wünsche sowie Bedenken aller Mandatsträger berücksichtigt werden.

Flörsheim liegt im Main Taunus Kreis und somit im flächenmäßig kleinsten, zugleich aber dichtbesiedelsten Kreis ganz Deutschlands. Der Druck auf unsere Region und somit auf Flörsheim wächst. Immer mehr Menschen wollen bzw. sollen hier leben.

Nach Vorstellung des Regionalverbandes hat Flörsheim noch die Kapazität, 1.500 weitere Wohnungen zu errichten. Dies würde ein Zuzug von 3.000 – 4.000 Menschen bedeuten, im Vergleich eine Erweiterung in der Größe unseres Stadtteils Weilbach. An dieser Stelle muss zusätzlich auch ein ganz anderer Aspekt angesprochen werden, nämlich die Tatsache, dass sich in unserer Region die fruchtbarsten und ertragsreichsten Böden ganz Deutschlands befinden. Meiner Meinung nach ein viel zu hohes Gut, um daraus Bauland zu machen.

Mit Blick auf die von mir dargestellten politischen Diskussionen und den für uns alle daraus entstehenden enormen Herausforderungen, müssen wir uns ernsthaft mit der Entwicklung Flörsheims befassen. Durch die Entwicklung der vergangenen Jahre, konnten wir positives für unsere Stadt hinzugewinnen. Einiges ist aber auf der Strecke geblieben, z. B. die Pflege unserer Grünanlagen und der Zustand des Stadtbildes insgesamt. Würde sich Flörsheim in diesem Ausmaß weiterentwickelt, könnten viele unserer Strukturen so nicht aufrechterhalten werden und wir würden unsere Stadt irgendwann nicht wiedererkennen.

Der Regionalverband, die SPD Flörsheim und Bürgermeister Antenbrink, erwähnen immer wieder, wie stark der Druck auf unserer Stadt ruht, weiteren Wohnraum zu schaffen. Ich denke, gerade an dieser Stelle, muss auch einmal daran erinnert werden, was unserer Stadt durch die Entwicklung des Frankfurter Flughafens zugemutet wird. Die Flörsheimer sind ein Sonderopfer, sie müssen irgendwie diese Rolle annehmen, es wurde sogar davon gesprochen, dass wir uns an diese Rolle über kurz oder lang gewöhnen werden. Dieses Sonderopfer hat unter anderem dazu geführt, dass viele uns lieb gewordenen Mitbürger unsere Stadt verlassen haben bzw. uns eine Siedlungsbeschränkung auferlegt wurde, die deutlich zeigt, dass es kaum noch verfügbare Flächen für die Schaffung von Wohnraum gibt. Mit der Beseitigung der letzten Grünflächen für Wohnraum, würden wir nicht nur verantwortungslos handeln, sondern auch unser Klima vor Ort nachhaltig negativ beeinflussen. In Flörsheim haben wir an der Rolle des Sonderopfers genug zu tragen, damit müssen wir meiner Meinung nach von allen weiteren

Entwicklungsverpflichtungen dieser Region ausgenommen werden. Die weitere Entwicklung unserer Stadt muss im Wesentlichen von uns selbst gekennzeichnet sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe bewusst einen ganz anderen Ansatz gewählt, unseren Haushalt zu beleuchten. Schon in den Diskussionen der vergangenen Jahre, hat die GALF immer wieder betont, wie wichtig ihr die Entwicklung unserer Stadt ist. Jeder einzelne Haushaltsansatz hat etwas mit unserem Wirken, unseren Entscheidungen und Planungen zu tun und wird von unserem Abstimmungsverhalten nachhaltig beeinflusst.

Wir haben uns lange und intensiv mit dem Haushalt und den damit verbundenen Auswirkungen für unsere Stadt beschäftigt. Durch unsere Haushaltsanträge, sowie dem Unterstützen einzelner Anträge der anderen Fraktionen, haben wir Einfluss genommen. Darüber hinaus wissen wir, mit wie viel Sorgfalt und akribischer Genauigkeit unser Kämmerer diesen Haushalt erstellt und verwaltet. Mit diesem Wissen und der Erkenntnis, dass es noch viel zu tun gibt und wir vor großen Herausforderungen stehen, stimmen die GALF diesem Haushalt zu. Einem Haushalt, der sowohl durch eine Vielzahl von Projekten aus dem Dezernat des Bürgermeister, als auch aus dem Dezernat des 1. Stadtrates geprägt ist.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.